

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 1 (1911)

Heft: 5

Artikel: Winter im Gebirge

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-633227>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

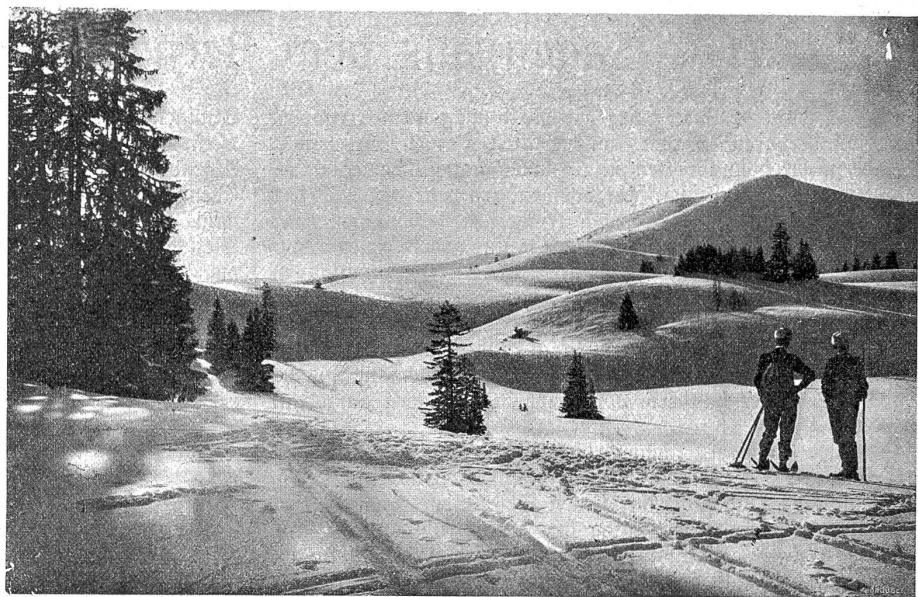
syg es einewäg gſi, nume z'Gſchütz
heig's tuufig Fräunkli g'chöfet u
der Hanes heig's nid emal chöinne
mit hei näh.

Weder was i vo däm Hanes ha
welle säge-n-isch eigetlig öppis angers
gſi. Da syg si ömu einisch mit
em Gſchütz i Dräck yche gſahre-n-u
d'Röß hei nüt meh dranne-n-ab-
brunge u je meh si gſchriffe hei, je
teufer isch es ne-n-h'gheit, bis der
Morast bis a d'Nabe-n-ueche cho isch.

Du seit du der Hänſu zum Lü-
tenant, wen är ne wett lah mache-
n-är wüſt der Sach scho Rat u
dernah isch er zum Gſchütz zueche-
n-u het d's Rohr obenabglüpf u
uf d'Straß uſe treit u het du brü-
let, so jüge fölle si d'Röß no eis la
a'zieh, we si de mit der lääre
Laffete nid z'ſchlag chöm, su well
er de die ou no uſetragē.

Es angers Mal sy mer dert i
der Gäget vo Ararbärg kantoniert
gſi u du hätte mer du voruſſe fölle
biwakiere-n-u zu allem Ungfell het es vom Himu obe-n-ache
gmacht, das es e Grunis isch gſi. Du seit du eine vo der
zweute Kumpanie, da föll ihn der Tüſu näh, we-n-är da uſſe
ligi, un er well de scho luege, gäb är mit z'Schärme chöbm.
Un er het eso lut poleetet, das der Houpme-n-isch cho u gſragt
het, was da los syg. Du häicht er du dem d's bös Muul a u
der Houpme het beſole mi föll ne hingere ghehe-n-u rüeft mer:

"Lah gſeh, Wachtmeiſter, ghehet dä Ma bis em Morge-
n-i d's Arätklokal im Füürsprützhüsli, viſicht het er ſich de
bis denn b'chymet."



Skifelder am Hundsrück bei Zweisimmen.

Guet, i ha dä Mändu abgsüehrt u wo-n-i ne hingere
gheit ha het er du eſo behämsch g'lachet u seit zue mer:

"Ha-n-is nid gſeit i well hinecht em Trochene lige. Bis
em Morge halte-n-is ömu da uſ em trochene Strou scho uſ,
u dir arme Cheibe cheut i der naſſe Hoftet uſe sy."

"E du Hergottsdonner," ha-n-i gſeit, "das wär mir
jetze wider einisch nid z'Sinn cho."

"Mi mues drum däjche," het er mer zur Antwort 'gäh
u dernah het er ſich i d'Streui gmacht . . .

— Ende. —



Winter im Gebirge.

(Zu unsern Bildern aus dem Simmenthal.)

Auf das laumische, häſliche Wetter des letzten Sommers und Herbstes goldene Wintertage mit lachendem Sonnenschein und glitzernden Schneefeldern! Ein tiefblauer Himmel wölbt sich nun schon wochenlang über Vor- und Hochgebirge, während drunter in der Ebene die dumpfen kalten Nebel brüten. Kein Wunder, daß sich so der Wintersport in vorzüglichster Weise entfaltete. Ein mächtiger, ausgiebiger Schneefall sorgte gerade vor dem Eintritt der Sonnentage für eine richtige Grundlage zu all den gesundheitsfördernden Übungen und Anläſſen in den Winterstationen und Bergdörfern überhaupt. Die meiste Aufmerksamkeit wird entschieden dem Schneeschuh geschenkt. Tatsächlich ist er es auch allein, der es ermöglicht, das Gebirgs-
gelände mit all seinen Schönheiten und Reizen auch im Winter zu durchforschen. Die Winterkurorte des Simmentales und Saanenlandes, Zweisimmen, Gstaad und Saanen, weisen seit Beginn des Dezembers starken Besuch auf. Auch hier haben sich vor allem die Engländer eingestellt; aber auch Deutsche, Franzosen und unsere eigenen den Sport liebenden Landsleute fehlen nicht. Für die Liebhaber des Schneeschuhfahrens wird es kaum leicht ein günstigeres Terrain geben als die schneereichen, weitgestreckten Hänge im Simmen- und Saanen-

gebiet. — In den letzten Jahren hat sich in den verschiedenen Winterkurorten ein intensiverer Betrieb des Sports in seinen verschiedenen Arten ausgebildet, wir meinen die Aufführung eines bestimmten Sportprogramms und die Abhaltung einer sogenannten Sportwoche. Diese umfaßt gewöhnlich Rennen für Schneeschuhe, Lenkſchlitten und Schlitten, sowie Wettkämpfe auf dem Eise, endlich „Skiföring“ und „Tailing“ — Schneeschuh- und Schlittenfahren auf der Landstraße mit vorgespannten Pferden.

An all dem Treiben nimmt auch die Jugend regen Anteil. Wenns nicht zu einem Paar Schneeschuhe ausreicht, so doch zu Faßdauben; und ihr solltet sie ſehen, die Buben, mit welcher Behendigkeit ſie die Hänge erklettern und mit welcher Sicherheit ſie zu Tal fahren! Die einheimische behäbige Bauernbevölkerung aber hält es immer noch mit den bewährten gemütlichen Schlittenpartien auf dahinlaufendem, reich verziertem und behaglich ausgestattetem Pferdeschlitten. Wohl ist die Winterszeit auch in den Bergen eine harte und vor allem kalte Zeit, aber für denjenigen, der ſich einzurichten weiß, auch eine Quelle ausgiebigster körperlicher wie geiftiger Erholung.

S.